

nachholen. Sie soll möglichst zu den Bedingungen, wie ich sie als Jugendlicher vorgefunden hätte, durchgeführt werden, und zwar mit meinem 35 Jahre alten Fahrrad, ausgestattet mit einer Dreigangnabenschaltung. Und ich will - wo immer dies möglich ist - in Jugendherbergen (DJH) übernachten. Eine DJH-Jahresmitgliedskarte habe ich mir schon via Internet bestellt. Das Verzeichnis aller Jugendherbergen Deutschlands und eine zugehörige Übersichtskarte aller DJH-Standorte helfen mir, deren Lage mit meinen geplanten Radwegen in Einklang zu bringen. Auch will ich nach Möglichkeit nicht mehr als nötig in meine Fahrradausstattung und -ausrüstung und mein persönliches Outfit investieren. Am liebsten würde ich mich einfach auf mein Fahrrad setzen und losfahren. Natürlich bin ich nicht so blauäugig zu glauben, dass dann schon alles von allein laufen und irgendwie gut gehen wird. Nein, meine

persönliche Sicherheit und die des Fahrrades sollten schon gewährleistet sein.

Zuallererst stelle ich eine Liste über die erforderliche Mindestausstattung zusammen und berücksichtige hierbei auch die Erfahrungen anderer Radwanderer. Leider wird diese Aufstellung gegen Ende der Planungsphase länger und länger, und das mitzunehmende Gepäck immer schwerer.

Jedem Radtouristen, der ein solches Unternehmen planen will, empfehle ich das Internet. Und das nicht nur, weil dort Unmengen von hochinteressanten Reise-, Übernachtungs- und Ausrüstungstipps abrufbar sind. Die Planungsarbeit im Internet motiviert ungemein. Ich erlebe diese Phase jedenfalls so und lasse mich von der Begeisterung anderer Radreisenden schnell mitreißen. Es sind jene engagierten Leute, die uns gerne an ihren

Abenteuern teilhaben lassen und bereitwillig ihre persönlichen Erfahrungen weitergeben.

Man kann die Zeit nicht aufhalten oder zurückdrehen. Das gilt auch für bestimmte Entwicklungen in der Technik. Und weil das so ist beginne ich, anders als dies vor 50 Jahren möglich gewesen wäre, meine Planungen mit Recherchen im Internet. Wer so etwas schon einmal durchgezogen hat wird bestätigen können, dass die Nutzung des Internets für derartige Unternehmungen unwahrscheinlich nützlich ist und darüber hinaus auch noch Spaß macht. In dieser Phase ist die Freude an der Planungsarbeit sehr wichtig. Sie fördert die Motivation, steigert die Vorfreude auf das eigentliche Ereignis und hält sie lebendig. Und wie das so ist, mit der unüberschaubaren Flut von Informationen, zunächst muss ich mir einen generellen Überblick verschaffen. Ich will wissen, was im Internet an Radwegen

angeboten wird, an Erfahrungsberichten niedergeschrieben ist und welche für mich noch wichtigen Informationen dort eingestellt sind. So erfahre ich nach und nach, was auf mich zukommt und worauf ich mich einlassen muss.

Ich muss mich entscheiden, ob ich den kürzesten, den am leichtesten zu fahrenden oder den schönsten Weg fahren will. Wahrscheinlich kommt eine Mischung aus allem heraus.

Ich bin im Flachland groß geworden und zuhause und zähle nicht mehr zu den Jüngsten der Radwandertruppe. Deshalb möchte ich die am leichtesten zu bewältigende Strecke fahren. Und ich möchte, wo immer dies möglich ist, auf die Überquerung der Mittelgebirge verzichten. Meine Radreise soll in Oberstdorf, der südlichsten Gemeinde Deutschlands beginnen. Ziel soll die nördlichste, an der

dänischen Grenze liegende Stadt Flensburg sein.

Nachdem die Hauptroute feststeht, wende ich mich der Ausplanung der Teilstrecken zu. Meine Ausarbeitung ergänze ich durch eine Auflistung von Sehenswürdigkeiten, die ich mir unterwegs anschauen möchte.

Dieser Planungsabschnitt nimmt viel Zeit in Anspruch und wird wegen anderer Vorhaben und Aktivitäten immer wieder unterbrochen. Schon bald ist ein Jahr ohne Festlegung eines konkreten Starttermins vergangen.

Ute und ich verbringen den Sommer im Norden. Und weil ich mich hier gerade aufhalte, will ich die Tour in umgekehrter Richtung, also von Nord nach Süd fahren. Oberstdorf wird jetzt das Ziel meiner Reise. Mitte September soll es losgehen, vorausgesetzt das Wetter spielt mit. Zu dieser